

## Anmerkungen zum Howenartikel

Mein lieber Pit

Hab Dank für die Übersendung des Manuskriptes. Auch wenn sicher sehr vieles korrekturbedürftig bleibt, weil es falsch oder ungenau ist, so ist es doch wichtig, auch ein solches Manuskript aufzubewahren und in Deine Arbeit einzuarbeiten. Ich erinnere mich sehr genau an eine Differenz mit Hans Hahn über eine Genealogie der Offenbergs, die Krusi zusammen-mengestellt hatte, und die Hahn nicht übernehmen wollte, weil sie Lücken aufwies , ungenau etc sei und ich damals argumentierte, dass man alles, auch wenn es nicht vollständig sei, publizieren müsse, weil nach menschlichem Ermessen die kommende Generation nichts besse-res zustande bringen würde. So kann man Dich nur stützen, alles Howen-sche Material, gleich welcher Qualität, zusammenzutragen.

Zum Textanfang, den ich nur oberflächlich beurteilen kann:

Er erscheint mir märchenhaft und wie Du auch angibst, ohne beweisen-de Quellen. Eine Teilnahme am Kreuzzug ist natürlich denkbar, aber nicht als Ritter, Familiennamen führte damals zumeist nur der heutige Hochadel. Von Mirbachs, die zu dieser Zeit höchstens ein Mir- Rinnsal waren, ist keine Teilnahme unter diesem Namen bekannt, wahrscheinlich war die Postvermittlung mit der Aufforderung sich zu beteiligen, in der armen Eifel noch zu schlecht. Ein fürstlicher Wappenmantel kam in der Heraldik erst sehr viel später auf, mir ist nicht bekannt, daß er als Gunstbezeugung einem Ritter aus dem niederen Adel verliehen wurde. Daß Campenhausens, Wrangells und sogar die Aghtes ihn heute führen, ist eine spätere, still geduldete Anmaßung. Der Entzug eines Lehens aus verschiedenen Gründen war üblich, aber daß der Papst den livländischen Ordensmeister ( Großmeister ist Unsinn ) anwies, Howen im damaligen Livland, (Kurland gab es noch nicht) zu entschädigen, ist ausgeschlos-schlossen und wäre von diesem sicher auch abgelehnt worden, vielmehr vergab der Ordensmeister aus eigener Machtvollkommenheit selber Lehen, um die Empfänger AN SICH zu binden. Zu den Howenschen Vornamen kann ich nichts sagen, die kennst Du besser. Der nächste Abschnitt ist fragwürdig, lieber halt Dich an die beigefügten Kopien aus dem Balt. Hist. Lexikon, die zuverlässig sind. Herzogin Anna Iwanowna, hier richtiger die verwitwete Herzogin Friedrich Wilhelm von Kurland, regierte NIE, das taten verfassungsmäßig die Oberräte oder sog. Älteren Brüder bei Verhinderung des Herzogs, hier durch Tod. Schreib Biron statt Byron, herrschsüchtig ist eine unpassende Vokabel, weil Anna wie gesagt garnicht regieren durfte. Deswegen konnte sie Biron auch nicht das Herzogtum Kurland übergeben, das geschah erst durch die Wahl des kurl. Landtages von Carl und später von Biron mit Katharina im Hintergrund. Dieser Artikel ist insgesamt nicht korrigierbar, man sollte ihn als gegeben so erhalten, aber die notwendigen Korrekturen, wie von Dir ja schon angedeutet, beifügen. Und "wüten" tat er sicher nicht, wenn er auch die graue Eminenz hinter der Kaiserin war und praktisch regierte. Die Bironowka ist noch heute ein Ausdruck der Vetternwirt-schaft. Uns hat sein Geld die Schlösser in Mitau und Ruhenthal beschert! Baron Ernst ist nicht nach Sibirien verbannt worden, sondern Ernst Johann Biron nach dem Tode Annas. Herzog Carl war der 5. und 3. überlebende Sohn des Kurfürsten Fr. Aug. von Sachsen Königs v. Polen. Auch hier die genaue Biografie aus dem Biogr. Lexikon heranziehen. Hier Schreibfehler SOHN Peter. Ein Teil des kurl. Adels lehnte Biron ab, aber er ERHOB sich nicht, das klingt nach militärischem Aufstand und das war nicht der Fall. LEHNSHERZOGTUM . Eberh. Christ. Mirbach war Landesbevollmächtigter 1789-96. Dietrich Ernst Schöpping op dem Hamme war GEGNER von Howen. Howen konnte nicht die Regierung übergeben

werden, wie sollte das gehen? Katharina hatte ein Interesse daran, Kurland als fortdschrittliches Herzogtum ihrem Staat einzuverleiben. Deswegen machte sie der kurl. RITTERSCHAFT in TOTO große Zugeständnisse, bot den Ankauf aller herzoglichen Güter an, was leider von der R. abgelehnt wurde, sie wurden später Kronsgüter und keineswegs wurde nur Howen und die Deputierten in Petersburg belohnt. Übergabe von Geiseln ist Unsinn. Den Begriff gab es gar nicht, eine Übergabe der Regierung war, siehe oben, gar nicht möglich. Es ist was anderes, wenn sie in das Kadetencorps eingestellt wurden, das war die übliche Ausbildung der Offiziere, aber auch eine Versorgungsmöglichkeit für überzählige Söhne. Baron Otto Chr. HOWEN. Ludwig XVIII. war auf Einladung von Kaiser Paul 2 x in MITAU , er war KÖNIG. nicht Prätendent, also " Kandidat". Er lebte im Mitauer Schloß, bekam aber keinen Landbesitz, also ist eine Übergabe an einen Grafen Toulouse Unsinn. Eine Zahlung der kurl. RITTERSCHAFT an Howen ist unbekannt, und auch unwahrscheinlich, weil es durchaus viele Gegner gab. Anders war es, dass Katharina ihn belohnte für den Anschluß an Russland. Sein Todesort stimmt nicht. Ernst, glänzende Fähigkeiten... Eine Überarbeitung führt nicht zu einer Nierenkrankheit, eine Operation war damals nicht möglich, es sei denn, er hatte einen Blasenstein. Er war mit Orden ausgezeichnet, nicht BEDECKT. Preussen zeichnete bei entsprechenden militärischen Leistungen Ausländer mit dem Pour le mérite aus, weil diese kein Eisernes Kreuz erhalten konnten. Was die französische Lilie ist, weiß ich nicht, Alt Drogen war kein Kronsgut, es gehörte 1787-1920 Manteuffels. Klein Drogen 1583-1731 ev. auch später Blombergscher Besitz, zuletzt Graf Heinrich Keyserling. Ein Kronsgut war, wie der Name sagt, Eigentum der russischen Krone , nicht Eigentum der kurl. Ritterschaft. Die hatte auch eigene Güter, die in Arrende gegeben wurden. Der Name der Einrichtung für den adligen Offiziersnachwuchs lautete nicht I. und Petersburger. Sie war auch nie Kriegsschule, ungebräuchliche und falsche Bezeichnung.

Daß Medems die Franzosen mit großer Freude annahmen (wer war sonst Verwandter der Herzogin?) ist falsch, zumindest unbelegt. Sie wurden eingesetzt, kriegsverpflichtet. Karl Graf Medem war Landesbevollmächtigter, aber erst nach der französischen Zeit. 1812 wurde er Präsident der von den Franzosen eingesetzten Landesregierung für Kurland und Piltene, Kdr. d. Ehrenlegion , regierte aber sicher nicht zu Gunsten der Franzosen, sondern hielt neutral die Rechte der Ritterschaft. Die Franzosenzeit ging unter dem Namen Konkurrenzzeit in die Geschichte ein, also keineswegs war Howen allein betroffen ALLE mußten zahlen. Kurland mußte 15 Millionen Rubel Kontributionen zahlen. Ulrich Behr Popen wurde aus seinem Hause rausgeschmissen, weil es Lazarett wurde, er verlor allen Schmuck und alle Pferde. Um seinen Schwager Mirbach, der wegen nicht erfüllter Kontributionsleistungen des Distrikts Piltene von der Besatzungsarmee als Geisel genommen worden war und mit dem Tode bedroht war, auszulösen, mußte er das vergrabene Silber wieder hervorholen, ein vierspänniger Ackerwagen damit gefüllt und gegen "Quittung" abgeliefert werden . Es blieb verloren . Quelle Behrsche Ecke S. 160

Der folgende Absatz ist fraglich, Kurland unzerstört, was soll das?

Marisenniz. & Takimow wohl in Litauen, ich kann sie im Ortslexikon Lettnad nicht finden. Ich biete Dir an, daß Du eine Liste mit Gütern, die Dich interessieren aufstellst und ich Dir die entsprechenden Seiten kopiere mit Größe, Lage etc. Dir einen herzlichen Gruß von E.D. (Mirbach)